MEDIENMITTEILUNG

Bern, 2. Juni 2021

Alters- und Pflegeinstitutionen in der COVID-19-Pandemie

Umfragen zeigen: die Heime haben die Krise gut bewältigt, aber die Pandemie hinterlässt deutliche Spuren

Die Situation in Alters- und Pflegeheimen entspannt sich weiter, und die Institutionen erhalten für ihre Leistungen während der Pandemie eine hohe Anerkennung der Angehörigen. Die Krise hinterlässt jedoch deutliche Spuren in der stationären Pflege, nicht zuletzt bei den Finanzen. Dies zeigen sowohl Mitgliederumfragen von CURAVIVA Schweiz als auch eine aktuelle Umfrage im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Zur Sicherstellung des Pflegeauftrags fordert CURAVIVA Schweiz die Kantone und Gemeinden auf, ihre Pflicht als Restfinanzierer wahrzunehmen und die Institutionen rasch zu unterstützen.

Seit Beginn der COVID-19-Krise befinden sich Alters- und Pflegeinstitutionen als Gemeinschaftseinrichtungen und Lebensorte im Fokus der Öffentlichkeit. Umfragen des BAG und von CURAVIVA Schweiz ermöglichen nun erstmals, die Bewältigung der Pandemie und ihre Folgen für die Institutionen differenziert zu beurteilen.

Hohe Zufriedenheit mit institutionellen Leistungen trotz starker Betroffenheit

Gemäss der im Auftrag des BAG erstellten Umfrage zur «Situation von älteren Menschen und Menschen in Alters-, Pflege- und Betreuungsinstitutionen während der Corona-Pandemie» stellen 85 Prozent der Angehörigen den Alters- und Pflegeinstitutionen ein gutes Zeugnis im Umgang mit der Pandemie aus. Die Alters- und Pflegeinstitutionen leisteten mit ihrem Personal Ausserordentliches, um die Bewohnerinnen und Bewohner in einem möglichst würdevollen und selbstbestimmten Umfeld zu pflegen und zu betreuen. Die Institutionen und die von ihnen begleiteten Menschen waren von der Pandemie stark betroffen: 49 Prozent der an COVID-19 Verstorbenen verbrachten ihren letzten Lebensabschnitt in einer Altersinstitution. In einem regulären Jahr beträgt der Anteil der Heimbewohnenden an allen Todesfällen durchschnittlich 44 Prozent. Während die Kantone in der ersten Welle ein striktes Besuchs- und Ausgehregime verhängten, erhielten die Institutionen in der zweiten Welle in den meisten Kantonen mehr Flexibilität im Umgang mit der Krise. Mit der Corona-Impfung hat sich die Situation in den Institutionen nun deutlich entspannt.

Coronabedingte Mindereinnahmen und Mehrkosten von knapp 385 Millionen

Die in der ersten und zweiten Welle angespannte Situation und das hohe, zum Teil wenig differenzierte Medienecho führten zu einem Rückgang der Heimeintritte. Viele Betroffene und

ihre Angehörigen agierten zurückhaltend, obwohl der Heimeintritt aufgrund des Pflegebedarfs und der Belastung der Betreuenden angezeigt gewesen wäre.

Gemäss BAG-Umfrage stellen fast 60 Prozent der Leitungspersonen aus Alters- und Pflegeinstitutionen eine Abnahme der Neueintritte und der Bettenbelegung fest. 80 Prozent verzeichnen zudem eine Verschlechterung der finanziellen Situation. Diese hohe wirtschaftliche Betroffenheit bestätigen auch die zwei Umfragen, die CURAVIVA Schweiz im Sommer 2020 sowie im März/April 2021 bei seinen Mitgliederinstitutionen durchgeführt hatte. Auf Basis der Rückmeldungen berechnete CURAVIVA Schweiz für 2020, dass

- die geringere Bettenbelegung (-2.5 Prozentpunkte gegenüber 2019) zu Mindereinnahmen von 278 Millionen Franken führte.
- die Mehraufwendungen ausserhalb der Pflegekosten knapp 107 Millionen Franken betragen.

COVID-19 verursachte im Jahr 2020 nicht gedeckte Gesamtkosten von insgesamt knapp 385 Millionen Franken, und die wirtschaftlichen Einbussen setzten sich bis Ende Februar des laufenden Jahres fort. Die vorübergehend tiefere Bettenbelegung und die damit verbundenen Effekte wie Kurzarbeit oder gar Entlassungen sind der Krise geschuldet. CURAVIVA Schweiz fordert deshalb je nach Zuständigkeit die Kantone und Gemeinden auf, betroffenen Betrieben finanziell rasch Hand zu bieten. Auch ist die Klärung der seit Jahren drängenden Finanzierungsfragen nun noch wichtiger geworden. Tragfähige Lösungen sind eine zentrale Voraussetzung, damit Alters- und Pflegeinstitutionen ihre Aufgaben auch in Zukunft erfüllen und Menschen mit Pflegebedarf im stationären und intermediären Bereich weiterhin möglichst bedarfs- und bedürfnisgerecht begleiten können.

- Finanzielle Folgen der COVID-19-Krise in Alters- und Pflegeinstitutionen | Kurzbericht zu Mitgliederumfragen Sommer 2020 und März/April 2021
- Bericht zur Ressortforschungsstudie BAG | CURAVIVA Schweiz, INSOS Schweiz | 2021

Kontakt: CURAVIVA Schweiz, Media Relations
media@curaviva.ch, 031 385 33 48

CURAVIVA Schweiz ist der Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Als nationaler Verband vertritt CURAVIVA Schweiz auf Bundesebene die Interessen und Positionen von über 2'600 Mitgliederinstitutionen aus den Bereichen Menschen im Alter, Menschen mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche. Mit der aktiven Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder setzt sich CURAVIVA Schweiz für möglichst optimale Rahmenbedingungen der Mitarbeitenden und eine entsprechend hohe Lebensqualität der Bewohnenden in den Mitgliederinstitutionen ein. www.curaviva.ch